

Vor einigen Wochen hat mich ein Wuppertaler Freund mit einem Artikel aus der Süddeutschen konfrontiert und einen Kommentar erwartet. Der Journalist Alexandros Stefanidis, vor 35 Jahren als Sohn griechischer Eltern in Karlsruhe geboren, hatte sich im Februar dieses Jahres im Magazin der SZ „ausgekötzt“, war dann durch diverse politische Talkshows getingelt, um dann im September „reumütig Ablass zu leisten“. Hier mein Kommentar:

### **Wie Onkel Platanos seinen Neffen Alexandros eines Besseren belehrte**

**Alle Griechen sind korrupt.**

**Die korruptesten sind unsere Staatsdiener**

**Griechenland: ein altes, verrostetes Wrack**

**Griechenlands Glaubwürdigkeit ist verspielt; denn führende Ratingagenturen haben seine Kreditwürdigkeit herabgesetzt**

**Gewaltsame Studentenproteste**

**vorsätzlich angefachte Waldbrände**

**Streiks**

**ein marodes Rentensystem**

**ein Steuersystem, das von der Bevölkerung ignoriert wird,**

**Bau- und Sexskandale**

**Vetternwirtschaft**

**Schwarzarbeit**

**Korruption. Kurz: Die Griechen stehen im Jahr 2010 mit dem Rücken zur Wand. Griechenland ist am Ende.**

**PASOK und Papandreou haben das erkannt und ziehen das von der EU verordnete Sparpaket durch. Sie stehen für einen grundlegenden Mentalitätswechsel mit einem „neuen politischen Stil“.**

Das schrieb Stefanides am 5.2.2010 im SZ-Magazin so demagogisch naiv oder kalkuliert wie die deutschen bürgerlichen Medien unisono, vom Lügenblatt bis zum Spiegel, von ARD bis 3sat, obwohl alle wissen, dass die sozialdemokratische PASOK und die konservative Nea Dimokratia (ND) abwechselnd zum Wohle des großen Kapitals, seien es die großen Reeder Griechenlands oder die deutschen Großkonzerne Siemens, Telekom und RWE, das Korruptionsnetz geknüpft haben. Privilegiert wurden stets Teile der Bevölkerung, wie es sich im stinknormalen Kapitalismus nicht erst seit Lenins Zeiten geziemt. Das war alles, bevor Alexandros mit seinem Onkel Platanos ins Gespräch kam oder vielleicht sein Onkel sich ob seiner demagogischen Februar-Berichterstattung bitter beschwerte.

Der fehlende Gemeinsinn sei das Problem und diesen zu transportieren, schrieb er, traut er, man höre und staune, dem Papandreou-Clan zu, so den Bock zum Gärtner machend. Demagogie eines selbst ernannten Moralapostel in Person bürgerlicher Journaille, die selbstverständlich den Gemeinsinn griechischer Solidarität bei den großen Streik- und Massenaktionen der abhängig Beschäftigten Griechenlands ausblendet, sich gewerkschaftliche Solidarität schlechterdings als moralisches Gut menschlicher Gattung nicht vorstellen kann, mag oder darf.

Bereits im Januar schrieb ich in der UZ:

„Schluss mit Korruption, Klientel- und Vetternwirtschaft, einem Leben über die Verhältnisse, dem Ausruhen in der sozialen Hängematte. So titeln marktführende Medien hierzulande. Endlich geht es den Schäuble, Merkel, Westerwelle und Rüttgers an den Kragen, werden die Schattenhaushalte offen gelegt, werden die Zumwinkel und Hartz zu gesellschaftlich sinnvoller und notwendiger Arbeit verurteilt, die Hähne der Ackermänner zugekehrt.“

Aber nein! Deutschland ist nicht gemeint. Griechenland sitzt auf der Anklagebank.“

Zudem nannte ich mit der Gewerkschaftsorganisation PAME die Quelle, die mit Eindringlichkeit seit Jahren die Finger auf die Ursachen der Krisenentwicklung legt:

- „Sie zeigt auf, wie das multinationale Kapital unterstützt von den Kollaborateuren in der griechischen Ökonomie und Politik über Jahrzehnte den Reichtum Griechenlands ausverkauft, die nationale Ökonomie zersetzt hat, wie die politischen und wirtschaftlichen Eliten von dieser verheerenden Entwicklung profitiert haben.“
- Sie verlangt, dass denen in Griechenland die Rechnung serviert wird, die im letzten Jahrzehnt ihr privates Geldvermögen um fast 350 Milliarden Euro vermehrt haben.“

- Sie zeigt auf, dass endlich Schluss sein muss, ein ganzes Volk an den Tropf des Finanzkapitals zu hängen.“

Korruption und Vetternwirtschaft als Ursache der Krise in Griechenland, das hatte Alexandros Stefanidis wortreich mit vielen Beispielen im Februar im SD-Magazin beschrieben, von Zeit, Spiegel, Bild, Focus und allen unisono breit getreten.

Gegenüber den gleich lautenden Auslassungen des Sternredakteurs Wüllenweber analysierte ich im Mai:

„Als wenn die über 80 Prozent Griechinnen und Griechen, die zur Existenzsicherung hart arbeiten müssen und etwa als Grundschullehrer/in weniger als 1 000 Euro oder als Oberarzt im Krankenhaus gerade mal 1 400 Euro im Monat verdienen, um häufig erst nach lebenslanger Arbeit mit einer Rente deutlich unter 800 Euro abgespeist zu werden, ob eben diese Menschen sich angesprochen fühlen könnten, wenn er sie mit "Liebe Griechen" anspricht, die stets ihre Löhne und Renten von uns Deutschen geschenkt bekommen hätten...

...die Methode, Ereignisse der Erscheinungsebene Effekt haschend und abgeschmackt, in besonderer Weise obszön, zu formulieren und sie dem Leser/der Leserin als das Wesen der Dinge zu präsentieren, so gegen alle erkenntnistheoretischen Grundsätze die Erscheinungsebene mit dem Wesen der Sache zu verwechseln. Aristoteles und noch mehr Hegel lassen grüßen.“

Dass die Krise eine internationale, nämlich die Krise des internationalen Industrie- und Finanzkapitals ist, dass die gigantische Überproduktionskrise milliardenhaft produzierte Werte vernichtet, dass Billionen Mengen an Geldkapital verzockt wurden, bei den Herren selbst keine Scheu aufkam, als Millionen Wettschancen auf den Bankrott Griechenlands gesetzt wurden, dazu bei Stefanidis, Wüllenweber und Co kein einziges Wort. Als hätten sie nie etwas davon gehört, dass die „Plutokraten“ Deutschlands und Griechenlands ihren privaten Geldreichtum innerhalb nicht einmal eines Jahrzehnts in für den Normal-Deutschen oder –Griechen unvorstellbare Höhen geschraubt hätten, in Deutschland um offiziell genannte 2,4 Billionen Euro, in Griechenland um demgegenüber „bescheidene“ 170 Milliarden. Dass dies die Summen sind, mit denen die von den gleichen Herren und einigen Damen verursachten Schuldschancen der Krise beglichen werden können, das zu denken - geschweige denn zu schreiben - lässt die Schere im Kopf bürgerlicher Journalisten – beim Zeus, um mit den „alten Griechen“ zu sprechen – nicht zu.

Nun im September folgt die Retourkutsche, die Relativierung der von Stefanidis im Februar verbreiteten Demagogie und der allerorten verbreiteten Vernebelung der wirklichen Krisenursachen: Die genannten Auswüchse gäbe es in Deutschland und anderen Ländern der EU genauso. Hört! Hört! Die Verallgemeinerung auf alle sei maßlos übertrieben. Stattdessen sei gerade in Griechenland das Einkommen und die Versorgung der einfachen Menschen eher spartanisch. Die Kampagne gegen Griechenland sei reine Demagogie gewesen. Wie wahr! Er habe nun besser recherchiert, und der Normal-Griechen sei mitnichten faul, steuerhinterziehend und korrupt. Sein Onkel, der Grundschullehrer, hat ihn wohl eines besseren belehrt. Er hätte ihn vor Februar mal fragen sollen und andere Normal-Griechen ebenfalls. Gemeinhin geht der Leser einer Zeitung davon aus, dass des Journalisten berufliches Handwerkszeug die solide Recherche ist. Was passiert mit Berufskollegen aus anderen Berufssektoren, wenn sie sich im Basisbereich ihres Qualifikationsprofils als unfähig erweisen? Was passiert in einem renommierten Laden, wenn ich ein beschädigtes Produkt kaufe? Die finanzielle Erstattung wäre doch das Mindeste oder? Nicht so Herr Stefanidis, der im September zwanglos mit seiner journalistischen Unfähigkeit zu Jahresbeginn kokettiert.

Dennoch – so schreibt Stefanidis in zufriedener Bescheidenheit – ist die Bevölkerung bereit, die „Sparpakete“ (welcher Eufemismus für einen historisch derart nie dagewesenen Besitzstandsraub der normalen griechischen Bevölkerung) zu schlucken. Schließlich habe sich Deutschland nun auch bereit erklärt, Griechenland Geld zu leihen. Dass dieses Geld mit keinem Cent jemals in den Taschen der Normal-Griechen landet, stattdessen die Tresore der Deutschen Bank bzw. der Rüstungskonzerne füllt, ist dem Autor keine Bemerkung wert. Nachdem der Autor die Selbstverschuldung der Krise Griechenlands zurücknehmen musste, wartet der aufmerksame Leser vergeblich, die wirklichen Ursachen der Krise zu erfahren: keinerlei Hinweise auf die 170 Milliarden zusätzlichen Geldreichtums in den vergangenen sechs Jahren, nichts davon, dass die aggressive Exportorientierung des deutschen Kapitals die EU-Länder der Peripherie in den Ruin trieb und treibt, ihre nationalen Ökonomien zerstört, kein Wort zur Rolle des internationalen Finanzkapitals. Allein der Hinweis auf den perversen Rüstungsdeal der Regierenden in Griechenland mit der Rüstungsmafia in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern findet angemessene Erwähnung. Auch dass er ein Gespür entwickelt, Griechen und Deutscher seien auswechselbar, wenn es um die Abwälzung der Krisenlasten gehe. Nur der Konsequenz zum Widerstand mag er sich nicht stellen, beschwört die Bescheidenheit der griechischen Arbeiterklasse. Angesichts der extrem harten

„Sparmaßnahmen“ in Griechenland könne der deutsche Arbeitnehmer mit dem „deutschen Sparpaket“ noch aufatmen. Schließlich könne es weit schlimmer kommen.

Kaum glaubhaft, dass ein großbürgerliches Blatt wie die SZ ohne strategisches Konzept nach den „Peitschenhieben“ während der ersten Jahreshälfte nun „Tränen vergießt“ über das harte Los des griechischen Volkes. Kann es sein, dass angesichts punktueller Massenbewegung in Deutschland – Antiatom und Stuttgart 21 – die Sorge wächst, auch in unserem Land könnte ein heißer Herbst „blühen“. Der Aufruf: Deutsche schaut auf die Griechen. Die schlucken viel schlimmere Pillen! Also still halten, „Gürtel enger schnallen“ und Ruhe!

Wie hatte weiland der griechische Ministerpräsident, bevor er letztes Jahr die Parlamentswahl gewann, im Mai 2009 in Lamia den Zuhörern zugerufen:

**„Barbarisch sind die Politiker, die die Reichen reicher und die Armen ärmer machen. Es sind die gleichen Politiker, die 100 Tausende Griechen zu Armut verurteilen und in den Streik treiben. (...)**

**Barbarisch nenne ich die Politiker, die die Bürger mit immer neuen Steuern die Rechnung bezahlen lassen.**

**Es ist barbarische Politik, wenn du Spekulanten zügellos agieren lässt, und später erwartest du von allen Anderen, dem Volk, dem Bürger, von jenen, die keinerlei Schuld an der Krise haben, den Scherbenhaufen zu bezahlen.“**

***Was lehrt uns das? Widerstand ist Pflicht jedes/r Demokraten/in !!!***

Udo Paulus, Griechenland